Im Schwammraum : Hommage an Sir John Soane's Museum in London

Autor(en): **Müller, Matthias / Niggli, Daniel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **99 (2012)**

Heft 12: **Wunderkammern = Des cabinets de curiosités = Chambers of marvels**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-349215

Nutzungsbedingungen

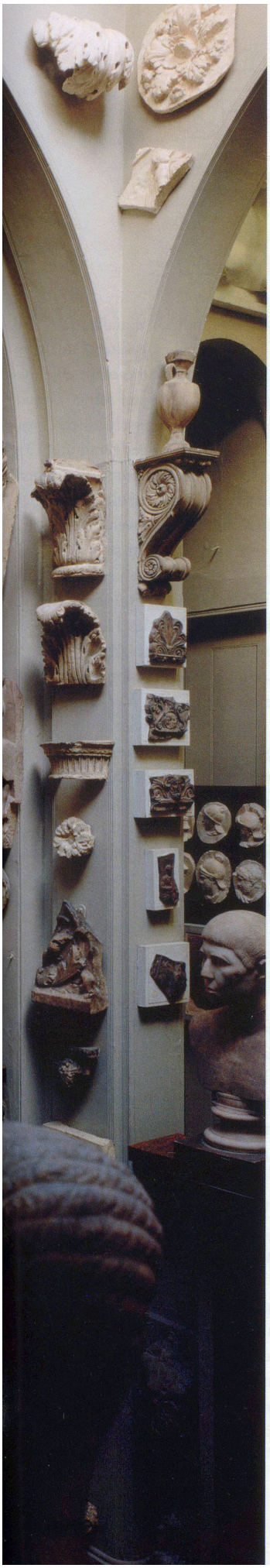
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Im Schwammraum

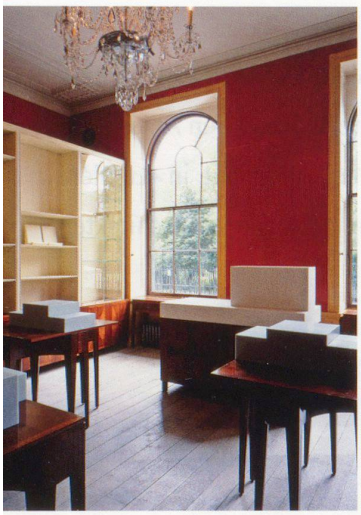
Hommage an Sir John Soane's Museum in London

Text: Mathias Müller und Daniel Niggli, Bilder: Hélène Binet Der Abschluss einer ersten Phase von Umbaumassnahmen durch Caruso St John Architects bietet den Anlass, das Architekturkabinett des Sir John Soane wieder zu besuchen. Die in «Lumière mystérieuse» getauchten Raumsequenzen faszinieren nach wie vor Architekten in aller Welt.

Bei überraschend freundlichem Londoner Herbstwetter stellen wir uns morgens kurz vor zehn Uhr in eine der typisch englischen Warteschlangen. Betreut von einem freundlichen älteren Herrn wartet vor dem stattlichen Haus mit der Nummer 13 bereits ein buntes Grüppchen auf Einlass in die Wunderkammer des Sir John Soane, 1753–1837, Architekt der Bank of England, Schüler von Vater und Sohn Dance, Zeitgenosse und Konkurrent der Gebrüder Adam, Robert Smirke und James Wyatt. Hinter der Portland-Kalksandsteinfassade erwartet uns eines der skurillsten Architekturkabinette der Welt: Während vierzig Jahren über die Grundstücke Lincoln's Inn Fields 12, 13 und 14 hinweg erbaut, erweitert, ausgestattet und wieder umgebaut war dieses Wohn- und Arbeitshaus gleichzeitig Raum- und Lichtlabor im Massstab 1:1 und Museum sowie Vermächtnis eines genialen Architekten.

Das Haus hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Noch zu Lebzeiten enterbte Soane seine Söhne und schenkte seinen Besitz der Nation. Nach seinem Tod 1837 wurde das Haus Nr. 13 auf der Basis eines Private Act of Parliament als Museum geführt, dessen Räume nach dem Willen des Stifters nie verändert werden sollten. Dennoch kam es im Lauf der folgenden anderthalb Jahrhunderte immer wieder zu fragwürdigen Umbauten insbesondere im Haus Nr. 12. Nicht zuletzt auch als Reaktion auf den stetig wachsenden Publikumsandrang der letzten Jahre wurde 2008 auf der Basis eines Conservation Management Plan ein Projekt mit dem Motto «Opening up the Soane» gestartet. Eine Serie von kleineren und grösseren Eingriffen wird eine deutliche Verbesserung der Zugangssituation, eine optimierte Besucherführung und Vergrösserung der Ausstellungsflächen erzielen.

Dome Area, im Zentrum eine 1828 von Sir Francis Chantrey angefertigte Marmorbüste von Sir John Soane. – Bild: Martin Charles



Shop im Erdgeschoss von Nr. 12

Die Fertigstellung der ersten Phase dieser umfangreichen Sanierungs- und Umbaumassnahmen durch Julian Harrap und Caruso St John Architects ist ein willkommener Anlass, das einflussreiche Architekturmonument wieder einmal zu besuchen. Betrat und verliess man früher das Museum in Haus Nr. 13 direkt über den kleinen länglichen Eingangsraum, in dem man auch Mäntel, Taschen und Schirme deponierte, entledigt man sich dieser Dinge nun im Haus Nr. 12 in dem von Caruso St John neu konzipierten Garderobeneinbau, um danach das Museum in der Nr. 13 so zu betreten, wie Sir John seine Gäste empfing.

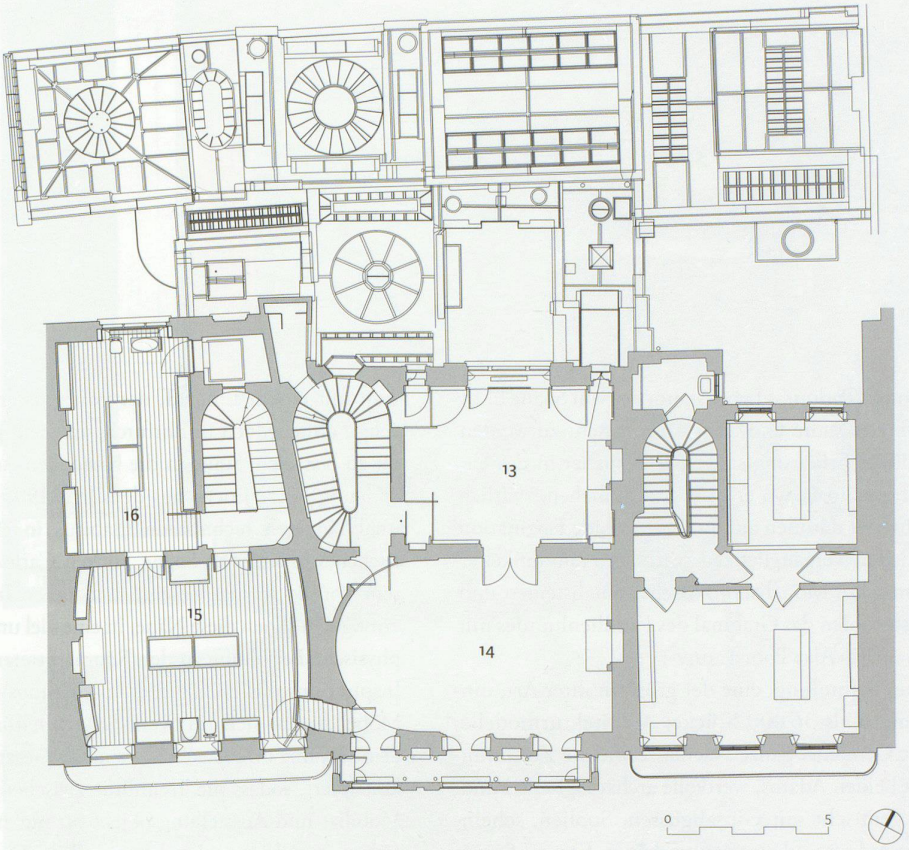
Bereits im Eingangsraum und dem dahinter liegenden ovalen Treppenhaus wird das räumliche Raffinement spürbar. Von der Tiefe des Hauses angelockt, entscheiden wir uns, geradeaus in das vielleicht berühmteste Zimmer zu gehen, in den Breakfast Parlour. Scharnierartig eingefügt, an der Schnittstelle vom mehrgeschossigen Vorderhaus zum rückwärtigen Hofensemble, öffnen sich hier nach überall hin axiale Bezüge und diagonale Blickbeziehungen. Ein grosses Fenster geht auf den Patio des Monument Court, der als räumliches Zentrum gewissermassen alle Teile von Soanes schwammartigem Raumgefüge verbindet. Zwei über Eck angelegte Ausgänge führen weiter in die Soanesche Sammlung beziehungsweise zurück zum vorderen Salon mit Esszimmer, Bibliothek und dem wunderbaren Studierzimmer in der Verbindungspasserelle zwischen Monument Court und Monk's Yard zum rückwärtigen Museumsbereich. Verstärkt wird der kaleidoskopartige Eindruck, den die sich multiplizierenden Wege hervorrufen, noch durch zwei typische Merkmale Soanscher Architekturen: die Raumhaltigkeit der Decken und den obsessiven Einsatz von Spiegeln aller Art.

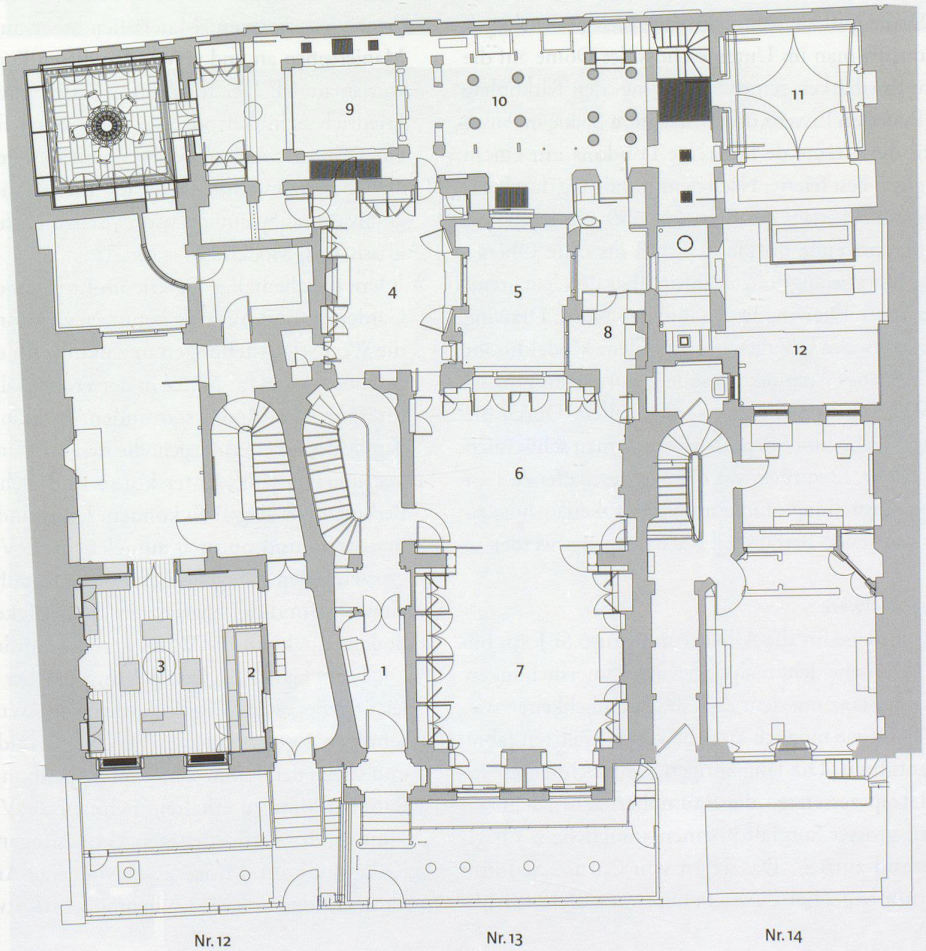
Inkrustationen

Der Breakfast Parlour wird überspannt von einer ballonartigen Kuppel. Sie ruht auf schmalen, sehnenartigen Bögen und ist von den umgebenden Wänden abgelöst, mehr fliegende Membran als tektonisches Bauteil. Der raffiniert schwebende Raumeindruck, der so entsteht, wird noch verstärkt durch die Inszenierung der Raumschicht zwischen Kuppel und umgebender Wand. Über diesen Zwischenraum und über ein zentrales Lichtauge führt Soane die von ihm so genannte «Lumière mystérieuse», also indirekt einfallendes Zenitallicht. Durch farbige Glasscheiben gefiltert, taucht es die Räume in ein goldenes Licht und erzeugt eine mediterrane Stimmung, wie sie Soane auf seiner Grand Tour in Italien erlebt hatte. Die unterschiedlich eingesetzten Spiegel in Form grossformatiger gerahmter Objekte, versteckter Kabinette oder punktueller Intarsien unterstützen die räumliche Dekonstruktion, indem Raumgrenzen aufgelöst und erweitert werden oder sich Sammlungsobjekte vervielfältigen, um sich dann vielschichtig mit Innen- und Aussenräumen zu überlagern.

Vollends labyrinthisch wird die Raumerfahrung schliesslich im rückwärtigen Teil des Hauses in der Raumfolge vom Museum oder «Dome» über die Kolonnade zum Picture Room. Die Faszination für Piranesi, dessen Werke Soane sammelte, wird hier räumlich erfahrbar, denn man fühlt sich nun, wie wenn man in eine begehbare Explosionsaxonometrie geraten wäre. Der Raum erweitert sich gleichzeitig nach oben und nach unten, die Wände und Decken werden von Kostbarkeiten und Sammelstücken geradezu inkrustiert – eine Art allumfassendes Hyperornament. Die Böden sind vielfach perforiert und lösen sich von den Wänden, das Dach wiederum ist mit einer Vielzahl von Bögen, Gewölben und Oblichtern versehen, um die räumliche Wirkung der vertikalen und horizontalen Schichtungen zu verstärken – der Blick von den oberen Geschossen auf die mit Lichtlaternen übersäte Dachaufsicht der verschiedenen Hofgebäude ist ein heimlicher Höhepunkt.

Das Prinzip vom Raum im Raum (im Raum) ist allgegenwärtig und scheint sich schier unendlich fortzusetzen. Finaler Fluchtpunkt der Raumsequenz ist schliesslich der Picture Room – man befindet sich mittlerweile in Haus Nr. 14 –, ein Raum von nur etwa 3,70 mal 4,10 Metern mit 5,10 Metern Höhe. Soanes Obsession der räumlichen Auflösung wird hier auf die Spitze getrieben. Ein Mechanismus mit beweglichen Tafeln erlaubt es, die dicht gehängten Werke von Canaletto, William Turner, James Hogarth und anderen zu betrachten, nur um zu entdecken, dass auf der Rückseite der Tafeln und auf der dahinter liegenden Wand noch mehr Kunstwerke zu bestaunen sind. Man verliert sich in Schichten von Kunst und Architektur, um dann vom Blick in den mystischen Luftraum des darunterliegen-





1 Eingangshalle
2 Garderobe
3 Shop
4 Breakfast Parlour
5 Monument Court
6 Dining Room
7 Library
8 Study
9 Dome
10 Colonnade
11 Picture Room
12 Monk's Yard
13 North Drawing Room
14 South Drawing Room
15 Front Gallery
16 Rear Gallery/Interpretation Room

Front Gallery im 1. Obergeschoss von Nr. 12; hinter der Spiegeltür führt ein Geheimgang in den South Drawing Room von Nr. 13.

Gegenüberliegende Seite: Neue Vitrinen und Innenausstattung von Caruso St John in der Front Gallery; die gekrümmte Vitrine in unteren Bild rechts nimmt eine Biegung der Trennwand zwischen den Häusern Nr. 12 und Nr. 13 auf.

den Monk's Parlour – Lebensraum des von Soane fiktiv erschaffenen Padre Giovanni – überrascht zu werden. Nach dieser Erfahrung steigt der Besucher in das Untergeschoss hinab, wo er in kryptaähnlichen, spärlich beleuchteten Räumen auf Soanes morbide Faszination für Tod und Vergänglichkeit trifft. Im Halbdunkel erblickt man im Mönchshof zwischen Grabsteinen und Säulenstümpfen das Grabmal des Familienhundes mit der Inschrift «Alas Poor Fanny».

Soanes Sammlung, eine der grössten ihrer Art, umfasste mehr als 36 000 Stücke: Architekturmodelle, Bücher, Gemälde, ganze Nachlässe wie die Zeichnungen der beiden Adams, wertvolle archäologische Fundstücke gemischt mit Gipsabgüssen, Spolien, scheinbar ungeordnet und assoziativ gehängt. Es ging Soane so wenig um enzyklopädische Vollständigkeit wie um Objektivität oder eine wissenschaftliche Dokumentation. Soane griff zu, wenn sich eine Gelegenheit ergab, und so trifft man im Untergeschoss des Dome auf die grösste Kostbarkeit seiner Sammlung, den Sarkophag Setos I., dessen Erwerb und Installation Soane in Anwesenheit der Crème de la Crème Londons mit einem dreitägigen Fest feierte. Nach dem Rundgang durch das Untergeschoss steigt der Besucher über die geschwungene Haupttreppe im Haus Nr. 13 ins erste Obergeschoss. Dort gelangt er zukünftig über den leuchtend gelben South Drawing Room und den North Drawing Room ins zweite Obergeschoss mit dem Model Room, in dem Soanes Architekturmodelle auf einem grossen zentralen Regal präsentiert werden sollen. Durch die Schlafgemächer des Ehepaars wechselt man schliesslich ins Haus Nr. 12 zurück, wo die neu geschaffenen temporären Ausstellungsräume im ersten Obergeschoss zu einem integralen Bestandteil des Rundgangs werden.

Gesamtkunstwerk

Die Grundlage für die Arbeit von Caruso St John bildeten akribische denkmalpflegerische Untersuchungen der Bausubstanz mit dem Ziel, die Räumlichkeiten wieder so nahe wie möglich an den Soane der ersten Jahre heranzuführen. Die langjährigen Hausarchitekten Julian Harrap versetzten die Raumoberflächen schliesslich mit grosser Sorgfalt in einen «möglichen» Originalzustand zurück. Das Team von Caruso St John wiederum begegnet dieser behutsamen Rekonstruktion mit einem Eingriff, der von grosser Sensibilität zeugt, ohne jedoch in Ehrfurcht vor dem grossen Meister zu erstarren. Standen die bisherigen Ausstellungsvitrinen von Eva Jiricna aus dem Jahr 1995 durch ihren unabhängigen technoiden Habitus in einem dialektischen Verhältnis zu Soane, rücken Caruso St John ihrem Vorbild formal wesentlicher näher. Im Gegenzug ermöglicht ihnen diese Nähe, in eine viel unmittelbarere physische Beziehung zu den Räumen treten zu können. Inspirationsquellen für die Ausstellungsvitrinen und Möbel finden sich im Werk Soanes natürlich zuhauf. Seine Räume im Haus Nr. 13 sind als Gesamtkunstwerk konzipiert, sodass die Trennlinie zwischen Architektur, Mobiliar und Ausstellungsobjekt oft nur mit Mühe zu ziehen ist; alles verschmilzt mit allem. Diesem Erbgut haben sich die Architekten mit spielerischer Neugier genähert. Sie knüpfen direkt an Soanesche Kompositionsprinzipien, Formen, Materialien, aber auch an seine Manierismen an und verwenden diesen Fundus als Entwurfsmaterial. Der reduzierte Klassizismus eines Karl Friedrich Schinkel oder vielleicht auch frühe Werke eines Gunnar Asplund oder Sigurd Lewerentz dienten als Übersetzungshilfen, was die Interventionen in ein ambivalentes Spannungsfeld zwischen Historismus und klassischem Modernismus versetzt.

Um die ehemalige Galerie im Erdgeschoss als Shop, Garderobe und Ausgang benutzen zu können, werden die Wechselausstellungen in Zukunft im ersten Obergeschoss von Haus Nr. 12 in der Front Gallery und im Interpretation Room stattfinden. Insbesondere ist es dem Museum ein Anliegen, die riesigen Pläne der Soane Lecture Drawings unter konservatorisch optimalen Bedingungen zeigen zu können. Dazu sind perfekt klimatisierte und optimal ausgeleuchtete Vitrinen mit grossen freien Hängeflächen nötig, die aufgrund ihres Gewichts und der begrenzten Tragfähigkeit des Fussbodens direkt an die Wand gerückt werden mussten. Die Front Gallery ist jedoch kein einfacher Raum. Ihre leicht gebogenen Wände gleichen die Asymmetrie der schrägen Trennwand zwischen Nr. 12 und Nr. 13 aus und setzen den Raum subtil unter Spannung. Um diese Raumwirkung zu erhalten, nehmen die Vitrinen mitsamt ihren grossformatigen Verglasungen die sanfte Krümmung auf. Mittels geschwungener Anschlussprofile verbinden sich die Einbaumöbel selbstverständlich

Picture Room. – Bild: Ralph Hodgson

Bild gegenüberliegende Seite: Frühstücksraum im EG von Nr. 13 mit Blick nach Norden; die Fenster in der hinteren Wand weisen in die Dome Area. – Bild: Derry Moore

mit den Cheminées und Fensterfronten und komplettieren die vielschichtigen Wandkompositionen.

Nicht überraschend greifen Caruso St John auch auf Spiegel zurück, die als Intarsien bündig in die Möbel eingearbeitet sind und in Form von komplexen Überlagerungen alt und neu verbinden. Interessant ist der Einsatz von Corian, einem an sich eigenschaftslosen Verbundwerkstoff, der sich jedoch wunderbar formen lässt und so eine Neuinterpretation der Soanschen Steinarbeiten zulässt.

Sir John Soane's Museum ist das Lebenswerk einer schillernden Architektenpersönlichkeit. Als solches bezieht es seine Faszination aus seiner über die Jahre gewachsenen Komplexität und inneren Widersprüchen. Einmal mehr zeigt sich, wie produktiv äussere Widerstände, in diesem Fall die schräge Wand der ursprünglichen Parzelle, einen architektonischen Entwurf zu beeinflussen vermögen. Wie in seiner leider zerstörten Bank of England zeigte sich Soanes Meisterschaft nicht zuletzt im kreativen Umgang mit Substanz. Der Verdienst von Adam Caruso und Peter St John besteht darin, dass sie sich auf die Soanesche Denkweise einlassen und ihre Eingriffe dadurch mit dem Bestand zu einem neuen Ganzen verbinden. Ein solches «Weiterbauen» entspricht nicht zuletzt aktuellen Tendenzen, denkmalgeschützte Substanz wieder als lebendige und entwicklungsfähige Substanz zu betrachten. Immer unter der Voraussetzung selbstverständlich, dass die Eingriffe mit der notwendigen Empathie und Sensibilität erfolgen.

Mathias Müller (*1966) und Daniel Niggli (*1970) führen zusammen das Architekturbüro EM2N in Zürich. Sie begeisterten sich schon früh für John Soanes Hauskonglomerat und statten ihm regelmässig Besuche ab.

Bauherrschaft: Sir John Soane's Museum
Architekt: Caruso St John Architects, London; Adam Caruso, Peter St John; Projektarchitekt: Bernd Schmutz; Mitarbeit: Neslihan Aydogan, Christoph Bedall, Tim Collett, Hannah Kuby, Florian Zierer
Restaurierung: Julian Harrap Architects, London
Lichttechnik: Arup, London
Grafik: John Morgan studio, London
Vitrinen und Mobiliar: Goppion S.p.A., Mailand mit Gianfranco Casavecchia

résumé **Dans l'éponge de l'espace** Hommage au musée Sir John Soane à Londres Le musée de l'architecte Sir John Soane (1753–1837) est l'un des cabinets d'architecture les plus bizarres du monde. Construit, agrandi, aménagé et retransformé pendant quarante ans sur les parcelles 12, 13 et 14 de Lincoln's Inn Fields, cette maison d'habitation et de travail a été à la fois un laboratoire de l'espace et de la lumière à l'échelle 1:1 et un musée, ainsi que le legs d'un architecte génial à la postérité. Un projet dénommé «Opening up the Soane» fut lancé en 2008 en réaction à l'affluence toujours croissante du public. Une série d'interventions mineures et plus importantes de Caruso St John Architects a pour but d'en améliorer nettement l'accès, d'optimiser le flux des visiteurs et d'agrandir la surface d'exposition. Le musée est l'oeuvre d'un architecte à la personnalité chatoyante et il fascine par sa complexité accrue au fil des ans et par ses contradictions internes. Adam Caruso et Peter St John ont le mérite de se laisser emporter par la manière de penser de Soane et leurs interventions se fondent ainsi avec le déjà bâti en un nouvel ensemble.

summary **In the Spongy System of Spaces** Homage to Sir John Soane's Museum in London The museum of the architect Sir John Soane (1753–1837) is one of the most extraordinary cabinets of architecture in the world. Built, extended, fitted-out and rebuilt over a period of forty years on the plots Lincoln's Inn Fields 12, 13 and 14, this residence and place of work was, at the same time, a laboratory of space and light at a scale of 1:1, a museum and this brilliant architect's legacy for posterity. In response to the constantly growing number of visitors a project with the motto "Opening up the Soane" was started in 2008. A series of smaller and larger interventions by Caruso St John Architects will achieve a clearly improved entrance situation, optimal guidance of visitors and an increase in the amount of exhibition space. The museum is the life's work of a striking architect personality and as such derives its fascination from its complexity and internal contradictions that developed over the course of the years. It is much to Adam Caruso and Peter St John's credit that they have sought to engage with Soane's way of thinking; as a result their interventions blend with the existing fabric to create a new whole. ■

SOUTH
BREAKFAST ROOM
WEST